

Prospect Steiermark

Beschäftigungspolitische Analysen und Programminnovation des Wirtschaftspolitischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms

Kurzbericht



Ein Projekt im Auftrag des
Landes Steiermark – Ressort für Finanzen, Wirtschaft und Telekommunikation

Hintergrund

Das vorliegende Dokument ist die Kurzfassung des Projektes Prospect Steiermark, das im Auftrag des Landes Steiermark, Ressort für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Telekommunikation von April 2001 bis März 2002 durchgeführt wurde. Kooperiert wurde mit Hoffmann & Forcher Marketing Research OEG und mit der ÖSB-Unternehmensberatung.

Ziel des Projekts war es, das Ressort für Finanzen, Wirtschaft und Telekommunikation dabei zu unterstützen, die Schwerpunkte des Wirtschaftspolitischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramms laufend an die aktuellen bzw. zukünftigen Bedarfe der regionalen Arbeitsmärkte anzupassen und strategisch weiterzuentwickeln. Die dazu notwendigen beschäftigungspolitischen Analysen wurden im Rahmen dieses Projektes durch einen mehrstufigen Prozess, an dessen Ende konkrete Handlungsoptionen für das Wirtschaftsressort des Landes Steiermark stehen, realisiert.

Datenanalyse

In einem ersten Schritt wurden die steirischen Regionen anhand verschiedener Daten dargestellt:

- Beschäftigungsentwicklung
- Qualifikationsstruktur
- Branchenentwicklung
- Altersstruktur

Aus dieser Analyse statistischer Daten, die ergänzt wurde durch die Sichtung der einschlägigen Literatur, ließen sich aus arbeitsmarktpolitischer Sicht mehrere zentrale Themen herausarbeiten:

- ✓ Fachkräftemangel im technischen Bereich: die hohe Bedeutung der Metallherzeugung und -verarbeitung und des Fahrzeugbaus bringt einen Mangel an einschlägig qualifizierten Fachkräften v.a. in Graz, der Oststeiermark und der Süd-Weststeiermark mit sich.
- ✓ Die Frauenerwerbsbeteiligung ist in den obersteirischen Regionen (Ausnahme Liezen) sowie der Süd-Weststeiermark unterdurchschnittlich ausgeprägt. Dies ist unter anderem auch auf den hohen Anteil an metallbe- und -verarbeitenden Betrieben bzw. der Grundstoffindustrie in diesen Regionen zurückzuführen.
- ✓ Verstärkte Beschäftigung von Älteren wird unter Bedingungen der Arbeitskräfteknappheit zu einem Thema.
- ✓ Im Bereich der Dienstleistungen, vor allem der Wirtschaftsdienste, besteht Nachholbedarf, denn die Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur der Steiermark deutet hier auf eine unterdurchschnittliche Entwicklung.
- ✓ Der Anteil der PflichtschulabsolventInnen ist höher, jener der AbsolventInnen Höherer Schulen geringer als der Österreichschnitt.

Diese Themenbereiche wurden mit dem Auftraggeber diskutiert und der Fokus auf das Thema FacharbeiterInnenmangel gerichtet.

Fachkräftemangel im Kontext Autocluster: Telefonbefragung

In einem zweiten Schritt wurde der Fachkräftemangel in KMU's und seine möglichen Ursachen und seine Verflechtung mit dem Autocluster untersucht.

Dazu wurden 204 Betriebe der Region Weiz/Gleisdorf und den angrenzenden Gebieten in Graz-Umgebung (Regionen, die stark vom Autocluster geprägt sind) telefonisch befragt. Ziel der Untersuchung war es, zu überprüfen, wie schwerwiegend sich die Problematik Fachkräftemangel in den Betrieben manifestiert, die in direkter oder indirekter Konkurrenz um Personal mit den Betrieben des Autocluster stehen.

Die Betriebe wurden nach ihren Erfahrungen bei der Personalsuche bzw. über Personalbewegungen (Kündigungen durch MitarbeiterInnen) befragt. Themenschwerpunkte waren:

- Personalsuche in den letzten 12 Monaten
- Aktuelle Personalsuche
- Kündigungen in den letzten 12 Monaten
- Einschätzung zur allgemeinen Situation am Arbeitsmarkt für Fachkräfte

Kurz zusammengefasst zeigen sich folgende Ergebnisse:

- 64% der 204 Betriebe suchten im letzten Jahr insgesamt 556 Arbeitskräfte.
- 73% dieser Stellen (405) waren FacharbeiterInnenstellen.
- Gleichzeitig kündigten bei 48% der Betriebe insgesamt 235 Personen.
- Die untersuchte Region ist eine sehr dynamische. Es findet nicht nur deutliches Beschäftigungswachstum statt, es finden auch eine Reihe von Personalbewegungen statt.
- Knapp 50% der befragten Unternehmen sehen sich im Vergleich zu den letzten 2-3 Jahren in einer schwierigeren Position, Fachkräfte zu finden und zu halten.
- Neben den Schwierigkeiten in der Fachkräfterekrutierung sind die Qualität der Fachkräfte und die Lehrausbildung zentrale Themen.

Die Ergebnisse weisen einerseits auf die Relevanz der Problematik Fachkräftemangel, andererseits weisen sie darauf, dass keinesfalls alle KMU's in den fokussierten Regionen betroffen sind. Im Rahmen des dritten Projektschrittes galt es herauszufinden, in welchen betrieblichen Situationen bzw. bei welchen Fachkräftepositionen deutliche Personalrekrutierungsprobleme auftreten. Hierzu wurde ein qualitativer Ansatz gewählt.

Fachkräfterekrutierung und Lehrlingsausbildung im Bezirk Weiz: Persönliche Interviews

Der dritte Projektschritt bestand in der Führung von persönlichen ca. 1,5-stündigen Gesprächen mit 15 BetriebsvertreterInnen im Bezirk Weiz. Schwerpunkt war auch hier die Problematik Fachkräftemangel, ergänzt durch das Thema Lehrlingsausbildung. Weiters wurde mit einem Vertreter des Regionalmanagements Ost sowie einem Vertreter der Wirtschaftskammer die Problemstellung diskutiert.

Generell lässt sich feststellen:

- Die Ansprüche an Fachkräfte sind hoch, sie reichen von umfassender fachlicher Qualifikation über Verantwortungsbewusstsein und Kommunikationsfähigkeit mit KundInnen bis zu wirtschaftlich-unternehmerischem Handeln.
- Idealerweise sollten im Falle von Neueinstellungen von Fachkräften diese schon in einem ähnlichen Betrieb gearbeitet haben.
- Auch in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit wurde kein größeres Angebot an Fachkräften wahrgenommen.
- In Kleinstbetrieben ist externe Weiterbildung schwierig zu organisieren, da sich der Ausfall einer Arbeitskraft kaum mit dem betrieblichen Alltag vereinbaren lässt.
- Die Lehrlingsausbildung – und hier vor allem auch die im eigenen Betrieb – gilt als einer der wichtigsten Wege zu passend qualifiziertem Personal. Im Zuge der Lehrlingsausbildung wird jedoch Kritik an den hohen Kosten und verschiedenen Rahmenbedingungen angebracht. Auch gestaltet sich die Suche nach geeigneten KandidatInnen zunehmend problematisch.

Erarbeitung von Handlungsoptionen

Auf Basis der im Rahmen der einzelnen Projektschritte gewonnenen quantitativen und qualitativen Informationen wurden Handlungsoptionen für bedarfsorientierte Maßnahmen seitens des Landes Steiermark erarbeitet. Einzelne Vorschläge wurden in das Wirtschaftspolitische Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm aufgenommen.